



GEOPARK RIES

Europas Riesiger Meteoritenkrater

Wandern im Meteoritenkrater



GEOPARK RIES

Wanderwege

Geopark Ries
Themenwanderwege



unesco

Global Geopark Ries

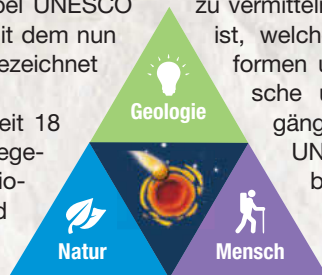
www.geopark-ries.de



UNESCO Global Geoparks – ein weltweiter Trend

Der Schutz einzigartiger Biotope ist in Deutschland schon lange geläufig. Dabei wurden häufig auch Geotope (geologische Sehenswürdigkeiten) einbezogen. Die Ausweisung von Geoparks ist weltweit auf dem Vormarsch: Die UNESCO rief sogar ein „Globales Geopark Netzwerk“ ins Leben. Seit 2015 wird das Label UNESCO Global Geopark verliehen, mit dem nun auch der Geopark Ries ausgezeichnet wurde.

In Deutschland gibt es derzeit 18 von der GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung zertifizierte Nationale Geoparks, 8 davon sind zusätzlich von der UNESCO ausgezeichnete UNESCO



Global Geoparks. Geoparks sind Regionen mit einzigartiger Geologie von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung, Seltenheit oder Schönheit. Zusätzlich umfassen sie auch archäologische, ökologische, historische oder kulturelle Sehenswürdigkeiten. Ziel ist es, den Besuchern Wissen darüber zu vermitteln, wie unsere Erde entstanden ist, welche geologischen Prozesse sie formen und welche Einflüsse geologische und geomorphologische Vorgänge auf die Lebensräume haben. UNESCO Global Geoparks sensibilisieren für die Einzigartigkeit der Erde und dienen einem erklärten UNESCO-Ziel: **dem Erhalt der Schöpfung.**



GEOPARK RIES
Europas Riesiger Meteoritenkrater



**NATIONALER
GEOPARK
RIES**

UNESCO Global Geopark Ries

- 4 UNESCO Global Geopark Ries
- 6 Entstehung und Besonderheiten
- 8 Strukturen in der Landschaft
- 10 Astronauten im Ries
- 12 Geopark Ries Themenbereiche

Geopark Ries Themenwanderwege

- 14 Allgemeine Wanderinformationen
- 16 Geopark Ries-Panoramaweg
- 20 Geopark Schäferweg
- 26 Geopark Sagenweg
- 34 Geopark 7-Hügel-Weg
- 40 Geopark Schwedenweg



QR-Code zum Öffnen der Geopark Ries Web-App:

Möglichkeit zum Download aller gpx-Dateien der Geopark Ries Themenwanderwege. Leicht verständliche Infos über ausgewählte Standorte, wahlweise zum Lesen (D/GB) oder Hören (D/GB).



UMRISSKARTE UNESCO GLOBAL GEOPARK RIES mit den Geopark Ries Themenwanderwegen, den Erlebnis-Geotopen und allen Geopark Ries Infozentren und Infostellen.



Der UNESCO Global Geopark Ries hat eine Fläche von **etwa 1.750 km²**. Als **Verein** bildet er ein **Netzwerk**, das **bundesland- und landkreisübergreifend** ist. Ein Großteil seiner Fläche gehört zu Bayern, der kleinere Teil zu Baden-Württemberg. Insgesamt sind **5 Landkreise mit 53 Gemeinden** beteiligt. Der Geopark Ries umfasst den Meteoritenkrater und die Gebiete, in denen man heute noch Auswurfmassen findet.

Der Geopark Ries wurde 2022 als **UNESCO Global Geopark** ausgezeichnet, das Qualitätssiegel „**Nationaler Geopark**“ trägt der Geopark Ries seit 2006.

Der Rieskrater gehört zu den am besten erhaltenen und erforschten Einschlagskratern der Erde – er ist damit eine geologische Besonderheit ersten Ranges. Als solche hat er nicht nur auf Geologen eine magnetische Wirkung. Auch eine große und stetig steigende Zahl an Geo-Touristen, Schulklassen, interessierten Ausflüglern, Wanderern und Radfahrern aus aller Welt begeben sich im Ries auf die Suche nach den Spuren der „kosmischen Katastrophe“.

Der Asteroiden-Einschlag vor rund 15 Millionen Jahren hatte einen grundlegenden, bis heute bestimmenden Einfluss auf das Landschaftsbild und die Beschaffenheit des geologischen Untergrunds. Der UNESCO Global Geopark Ries macht diese geologischen und geomorphologischen Prozesse und ihre weitreichenden Folgen sichtbar und erlebbar.

An vielen Orten können Besucher nachvollziehen, welchen Einfluss die geologischen Formationen auf die Bildung von Böden und Lebensräumen haben, weshalb sich auf den Kraterhängen Magerrasen-Biotope entwickelt haben, welche Faktoren frühe Siedler veranlassten, sich schon in der Steinzeit im Kraterkessel niederzulassen und weshalb der Rieskrater bis heute eine der Kornkammern Bayerns ist.

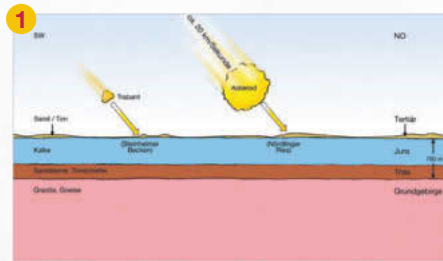
Der UNESCO Global Geopark Ries lenkt die Aufmerksamkeit der Bewohner und Besucher sowohl auf ökologische Besonderheiten, als auch auf Natur- und Kulturschätze und animiert zu einem respektvollen Umgang mit dem einmaligen Erbe. Wichtigste Aufgaben sind, das einmalige geologische Erbe zu erschließen und zu schützen sowie Wissenschaft und Bildung zu fördern.



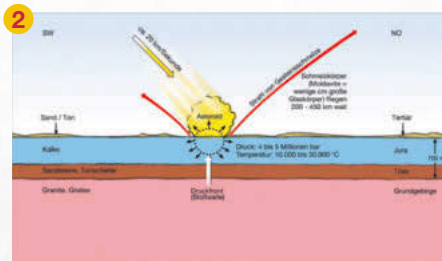
EINE KOSMISCHE KATASTROPHE

Heute vor etwa 15 Millionen Jahren: Ein rund ein Kilometer großer Asteroid rast mit über **70.000 km/h** auf die Erde zu. Bei seinem Einschlag auf der Albhochfläche reißt er ein **viereinhalb Kilometer tiefes Loch** in die Erdoberfläche – der heutige Rieskrater nimmt seinen Anfang. Riesige Gesteinsbrocken werden durch die Luft geschleudert, die

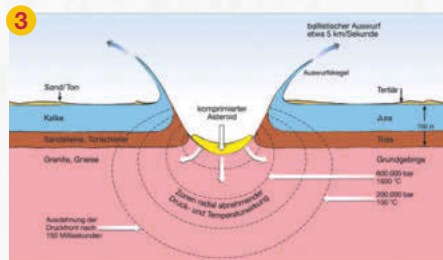
Trümmerrmassen fliegen bis zu 50 Kilometer weit. Beim Aufschlag entsteht ein Druck von mehreren Millionen bar und eine Temperatur von mehr als **20.000 °C** – die freigesetzte Energie gleicht der Explosion von mehreren 100.000 Hiroshima-Bomben. Sogar Diamanten und andere Hochdruckminerale werden durch die Druckwelle gebildet.



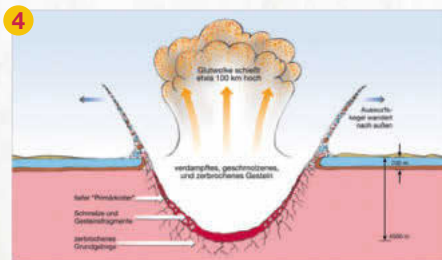
35 Millisekunden vor dem Einschlag.



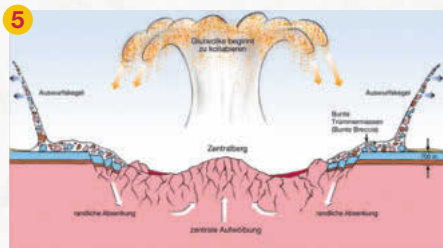
10 Millisekunden nach dem Einschlag.



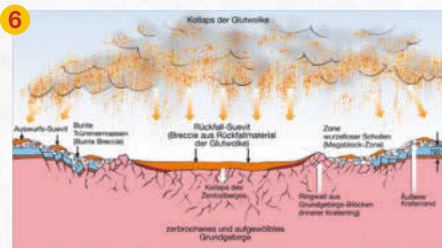
Beginn der Kraterbildung nach 60 Millisekunden.



Entstehung des tiefen „Primärkraters“ nach etwa 10 Sekunden.



Kollaps des „Primärkraters“ und Ablagerung der Auswurfmassen nach 1 Minute.



Ende der Kraterbildung und Ablagerung des Suevits nach 10 Minuten.

DER RIESKRATER

Der Einschlagskrater Nördlinger Ries ist der am besten erhaltene Krater Europas. Das flache, weitgehend unbewaldete und dicht besiedelte Kraterbecken mit seinen **25 Kilometer Durchmesser** und dem bis zu **150 Meter hohen** Äußeren Kraterstand ist sehr gut in der Landschaft erkennbar. Der UNESCO Global Geopark Ries macht sichtbar, wie der Einschlag des Asteroiden vor **15 Millionen Jahren** die Landschaft radikal umgestaltete und wie dieses Ereignis die Region bis heute prägt.



Die in der Erdoberfläche gut erkennbare Kraterform macht den UNESCO Global Geopark Ries einzigartig.

BESONDERE GESTEINE



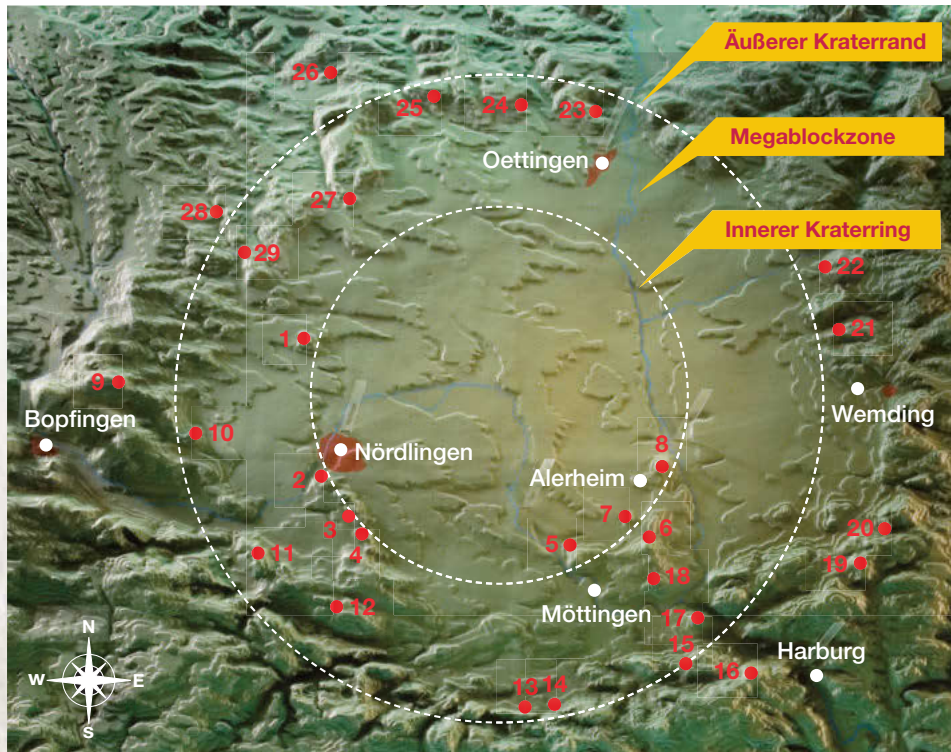
Suevit aus dem Steinbruch Otting.

tief gelegenen Gesteinsformationen zertrümmert (geologisch: brecciiert) und aus dem Krater geschleudert. Dabei wurden Brocken unterschiedlichster Größe durcheinandergewirbelt und chaotisch abgelagert. Durch die verschiedenen Farben der Gesteine erscheinen die Auswurfmassen bunt, daher der Name **Bunte Trümmerrmassen (Bunte Breccie)**. Die Anteile der verschiedenen Gesteinsbruchstücke sowie deren Korngröße, die **von feinem Staub bis zu kilometergroßen Blöcken** reicht, ändern sich von Ort zu Ort sehr stark.

Durch den **Einschlag des Himmelskörpers** bildete sich eine Glutwolke aus verdampftem und geschmolzenem Gestein sowie aus Bruchstücken und aufgeschmolzenen Fetzen des kristallinen Grundgebirges. Die Glutwolke brach schließlich zusammen und lagerte sich über der vom Einschlag zerstörten Landschaft ab. Das dabei entstandene Gestein wird als **Suevit** oder „**Schwabenstein**“ (von lateinisch suevia = Schwaben) bezeichnet. Beim Einschlag des Asteroiden wurde außerdem Gestein aus verschiedenen



Bunte Breccie aus dem Steinbruch Harburg-Ronheim.



Fantastische Blicke über den Rieskessel: Stellen, an denen Besucher ihren Blick schweifen lassen und so die faszinierende Struktur des Meteoritenkraters begreifen können, besitzt der Geopark Ries zur Genüge. Die Erhebungen des etwa zwölf Kilometer weiten Inneren Kraterings, des Äußeren Kraterandes sowie der Megablöcke eignen sich wunderbar als Aussichtspunkte.

Innerer Kratering

- 1 Wallersteiner Felsen
- 2 Marienhöhe
- 3 Stoffelsberg
- 4 Adlersberg
- 5 Hahnenberg
- 6 Steinberg
- 7 Alerheimer Schlossberg
- 8 Wennenberg

Megablockzone & Äußerer Kraterand

- | | |
|----------------|-------------------------|
| 9 Blasienberg | 20 Kalvarienberg |
| 10 Goldberg | 21 Hessenbühl |
| 11 Riegelberg | 22 Kühberg Trendel |
| 12 Albuch | 23 Roßfeld |
| 13 Kühstein | 24 Staudigberg Ehingen |
| 14 Buchberg | 25 Belzheimer Berg |
| 15 Glaubenberg | 26 Urlas bei Schopflohe |
| 16 Bockberg | 27 Hahnberg Maihingen |
| 17 Rollenberg | 28 Kreuzberg |
| 18 Kratzberg | 29 Kapellenberg |
| 19 Mähhorn | Unterwilflingen |

INNERER KRATERING

Der Rieskrater, der einen **Durchmesser von etwa 25 Kilometer** aufweist, gehört zu den „komplexen“ Einschlagskratern mit Innerem Ring. Hier wurde das kristalline Grundgebirge durch den Einschlag des Asteroiden aus über **600 Metern Tiefe emporgehoben und zu einem Ring aufgeworfen** (siehe Einschlagsgrafiken auf Seite 6). Der Ringwall aus Graniten, Gneisen und Amphiboliten hat einen **Durchmesser von etwa 12 Kilometern** und stellt den Rand des primären Kraters dar, der vorübergehend **4-5 Kilometer tief** war (Einschlagsgrafik 4). Dieser Innere Kratering ist heute

noch als ein Kranz von markanten Erhebungen **gut in der Riesebene sichtbar**: Wallersteiner Felsen, Marienhöhe, Meyer's Keller, Stoffelsberg, Adlersberg, Hahnenberg und Wennenberg bei Alerheim zählen dazu. Die kristallinen Gesteine des Inneren Kraterings gehören zum 300 bis 600 Millionen Jahre alten, variszischen Grundgebirge (Moldanubikum), das heute noch im Bayerischen und Oberpfälzer Wald sowie im Schwarzwald an der Erdoberfläche liegt. Das Nördlinger Ries bietet daher einen **einzigartigen Oberflächenaufschluss zwischen diesen beiden Gebirgsmassiven**.

MEGABLOCKZONE

Die Megablockzone liegt zwischen dem Inneren Kratering und dem Äußeren Kraterand. Sie ist Teil der Auswurfdecke des Rieskraters, die man auch als **Bunte Trümmernmassen oder Bunte Breccie bezeichnet**. Die Trümmernmassen wurden durch die enorme Einschlagskraft des Asteroiden vom Zentrum nach außen geschleudert. Megablöcke sind aber teilweise auch kraterinwärts abgeglitten. Die ortsfremden (allochthonen) Gesteinsschollen der Megablockzone entstammen überwiegend den jüngeren,

vor dem Einschlag nahe der Oberfläche gelegenen **Sedimentgesteinen des Jura und der Trias**, aber auch des **kristallinen Grundgebirges** (siehe Seite 6). Die Größe der Gesteinsblöcke weist in der Megablockzone Durchmesser von mehr als einen Kilometer auf und nimmt mit zunehmender Entfernung vom Kraterzentrum ab. Megablöcke, besonders Jurakalke, sind in der Regel **intensiv zertrümmert („Mörteltextur“)** und werden dann als **„monomiktische Kalkbreccien“** bezeichnet.

ÄUSSERER KRATERAND

Der Äußere Kraterand begrenzt die durch den Ries-Einschlag gebildete Vertiefung. Er ist im südlichen Bereich besonders deutlich ausgebildet. Seine höchste Erhebung des Kraterandes ist der Ohrengipfel am Härtsfeld mit **652 Meter** über NN. Noch über viele Kilometer außerhalb des

Äußeren Kraterandes haben die ausgeschleuderten Trümmernmassen und andere Impaktgesteine wie Suevit die vorhandene Geologie überlagert. Das Gebiet des Geoparks Ries ist deshalb **deutlich größer** als der eigentliche Meteoritenkrater.



AUF WELTRAUMMISSION IM RIESKRATER

Als die Astronauten das erste Mal auf dem Boden des Rieser Kraterkessels stehen, ist es **August 1970**. Obwohl der liebliche, dicht besiedelte Rieskrater wahrhaftig nicht aussieht wie eine Mondlandschaft, sollen die Weltraumfahrer sich hier auf **die Apollo-14-Mission vorbereiten**. In einem „Feldtraining“ sollen sie üben, im Gelände verschiedene Gesteinsarten zu bestimmen – denn **wie in den Mondkratern finden sich auch hier typische Gesteine**, die durch den Einschlag des Asteroiden neu gebildet wurden.



Für die Apollo-Missionen führten amerikanische Astronauten im Ries ein Feldtraining durch.

Auf die jungen Männer wartet ein straffes Programm: In drei Tagen sollen sie **13 Steinbrüche** besuchen. Im Steinbruch Siegling (neben Erlebnis-Geotop Lindle) studieren sie die erdgeschichtlich umgekehrte Abfolge der Gesteinsschichten, in einem Steinbruch bei Otting machen sie sich mit dem typischen Impaktgestein Suevit vertraut und im Steinbruch Langenmühle bei Maihingen (Geotope Klosterberg) lernen sie Veränderungen in der Mineralogie – zum Beispiel Hochdruckminerale – kennen.

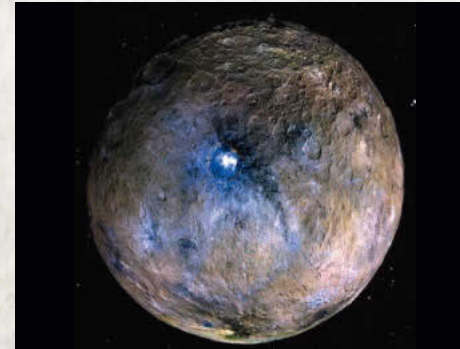
Das Ries: ein planetologisches Lehrgebiet

Während des sogenannten „**Großen Bombardements**“ vor **rund 4 Milliarden Jahren** wurden sowohl Mond als auch Erde besonders häufig von Meteoriten und Asteroiden getroffen. Anders als die Erde hat der Mond keine Atmosphäre als Schutzschild, Erosion ist praktisch nicht vorhanden. Der Mond ist deshalb mit gut erhaltenen Einschlagskratern jeder Größe übersät. Die Apollo-14-Mission bestätigte, dass Impaktgesteine und geologische Struktur des Trümmerfeldes im Fra-Mauro-Krater auf dem Mond **den Funden aus dem Rieskrater ähneln**. Die NASA setzte ihre Forschungen im Ries deshalb fort, und neuerdings interessieren sich sogar Marsforscher intensiv für das Ries. **Das Ries ist und bleibt also ein planetologisches Lehrgebiet.**



GEOPARK RIES – EIN WICHTIGES TRAININGSGBIET

Bis heute ist der Rieskrater ein bedeutendes Trainingsgebiet für internationale Raummissionen. Die Raumsonde DAWN der US-Raumfahrtbehörde NASA wurde 2007 gestartet. Sie umkreiste und erforschte zwischen 2011 und 2018 den Asteroiden Vesta und den Zwergplaneten Ceres. Das Wissenschaftsteam der Mission machte sich 2011 im Geopark Ries mit dem geologischen Aufbau eines Impaktkraters vertraut.



Zwergplanet Ceres, der von der Raumsonde DAWN umkreist wurde.

Das wissenschaftliche Kamerateam OSIRIS der ESA-Rosetta-Mission führte im Geopark Ries Übungen zur Gesteinsbestimmung im Gelände durch. Rosetta ist eine Raumsonde der ESA (European Space Agency), die 2004 gestartet wurde.



Komet 67/P Tschurjumow-Gerassimenko, der von der Rosetta-Raumsonde der ESA untersucht wurde.

Auch Astronauten **der ESA führten 2017, 2018 und 2022 geologische Feldstudien im Geopark Ries durch**, um sich für Aufenthalte in der Internationalen Raumstation (ISS) sowie für zukünftige bemannte Mond- und Mars-Missionen vorzubereiten. So waren 2022 auch der deutsche ESA-Astronaut und ehemaliger ISS-Kommandant Dr. Alexander Gerst und NASA-Astronautin Stephanie Wilson zum mehrtägigen, geologischen Training im UNESCO Global Geopark Ries.

LEBEN IM KRATERSEE – UND AUF DEM MARS?

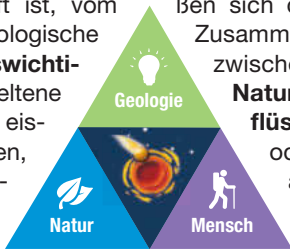
Der Rieskrater dient sogar für die Mars-Mission Perseverance 2020 als Vergleichsobjekt. Ziel dieser Mission ist es, Leben auf dem Mars nachzuweisen. Als Landegebiet wurde der Jezero-Krater auf dem Mars ausgewählt, da er als Einschlagskrater, **genau wie der Rieskrater, einst mit einem See gefüllt war** und dieser Umstand die beste Voraussetzung für die Entstehung von Leben darstellt. Die Seen hatten beide einen extrem hohen pH-Wert. Im Ries-See begünstigte dieser Umstand die

massenhafte Entstehung von Bakterien. Auf der Suche nach Spuren von Bakterien und deren Ablagerungen auf dem Mars lohnt es sich deshalb am ehesten dort zu suchen, wo es Gesteine gibt, die denen im Ries ähneln. Ein Forscher-Team aus Göttingen, den USA und Schottland hat eine neue Mess-Methode für Mars-Gesteine entwickelt. Überprüft wurde die Methode an Millionen Jahre alten Ablagerungen des Ries-Sees. Folgemissionen sollen in einigen Jahren erstmals Gesteinsproben vom Mars zur Erde bringen.



UNESCO GLOBAL GEOPARK RIES – ZUSAMMENHÄNGE ERLEBEN

Eine Erhebung des Inneren Kraterrings, die als strategischer Punkt im Dreißigjährigen Krieg umkämpft ist, vom Einschlag geformte geologische Untergründe, die **lebenswichtigen Voraussetzungen** für seltene Pflanzen und Tiere schaffen, eiszeitliche Lössablagerungen, die heute die fruchtbaren Böden der Kornkammer Bayerns bilden – an manchen



Stellen kommt im Ries einfach alles zusammen. An diesen Punkten erschließen sich dem Besucher die größeren Zusammenhänge im Zusammenspiel zwischen **Geologie, Landschaft, Natur und menschlichen Einflüssen**. Ob auf Wanderwegen oder an Infopunkten, hier fließt alles zusammen, was den UNESCO Global Geopark Ries einzigartig macht.

GEOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Man sieht nur, was man weiß – was Hügel, Felsen und Steinbrüche erzählen

An manchen Stellen der Erdoberfläche treten geologische Besonderheiten zutage, die uns besonders beredt von der Erdgeschichte erzählen, **seltene geologische Phänomene** offenlegen oder schlicht von **besonderer Schönheit** sind. Solche Orte – seien es menschengemachte Aufschlüsse wie Steinbrüche oder natürliche Landschaftsformen wie z.B. Dolinen, Höhlen, Felswände oder Steilklippen –

nennt man **Geotope**. Geotope im UNESCO Global Geopark Ries sind **geologische Sehenswürdigkeiten**, die typisch für den Meteoritenkrater sind und dessen Entstehungsgeschichte sichtbar machen. Man bezeichnet sie deshalb auch als „**Fenster in die Erdgeschichte**“. Rund 150 dieser wertvollen Naturschöpfungen finden sich im Geopark Ries, fünf davon zählen sogar zu den **100 schönsten Geotopen in Bayern**. Eine große Besonderheit: Der Rieskrater als Ganzes ist als Nationales Geotop ausgezeichnet!

LANDSCHAFTLICHE BESONDERHEIT

Einzigartige Entstehung, einzigartige Naturschätze: Trockenrasen, Feuchtgebiete, Wälder und mehr

Die Stadien der Entwicklungsgeschichte – vom Einschlagsereignis über Ablagerungen im Ries-See, Erosionen oder das Einwehen von Löss und Sand – bilden die **Grundlage für das heutige Erscheinungsbild** der Ries-Landschaft. Im nahezu waldfreien Rieskessel wechseln sich Flüsse und Bäche mit begleitenden Feuchtgebieten, weite fruchtbare, landwirtschaftlich genutzte Bereiche sowie magerer Trockenrasen in den Randzonen ab. Die Vegetation ist ein **Spiegelbild des Bodens**, der Boden wiederum der Spiegel der Geologie. Das Ries ist eine **abwechslungsreiche Kulturlandschaft**. Die gut sichtbare Kraterform ist

die Folge des Meteoriteneinschlags. Die Trockenrasen- und Wacholderheideflächen werden traditionell von Schafen im Rahmen der Wanderschäfferei beweidet. Zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten sind hier beheimatet. Weitläufige Auen und Feuchtgebiete bieten Nahrungsgrundlage für Kiebitz, Großen Brachvogel, Bekassine und den Weißstorch.

An der Schnittstelle zwischen Fränkischer und Schwäbischer Alb gelegen, übernehmen die Heidelandschaften des Kraterrandes eine **Brückenfunktion**. In der Region treten sowohl westlich-mediterrane als auch östlich-kontinentale und alpine Arten nebeneinander auf. Der Raum gilt deshalb als „**Hotspot**“ der **biologischen Vielfalt**.

BESIEDLUNGSGESCHICHTE

Von Allen ist noch etwas da: Steinzeitmenschen, Kelten, Römer, Fürsten, Bauern

Das Ries gilt als eine **Schatzkammer der Vor- und Frühgeschichte** und weist eine beeindruckende Besiedlungsgeschichte auf: Von der Altsteinzeit über die Kelten-, Römer- und Alamannenzeit bis hin zur Landesentwicklung des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. So entstand eine facettenreiche kulturelle Vielfalt – das Ries weist mit die **höchste Dichte an Klöstern**,

Kirchen und anderen historischen Bauwerken in ganz Bayern auf.

Der UNESCO Global Geopark Ries beherbergt in großer Zahl **vor- und frühgeschichtliche Bodendenkmale**. Steinzeitliche Höhlen etwa zeugen von einer lebhaften Vergangenheit des Riesbeckens – ebenso keltische Fürstensitze, Wallanlagen und Brandopferstätten der Metallzeit. Zudem finden sich zahlreiche Überreste römischer und alamannischer Stätten im Geopark Ries.

Themenwandern im UNESCO Global Geopark Ries

Der Geopark Ries lässt sich wunderbar erwandern. **Ein ausgedehntes Wegenetz offenbart den Reiz dieser außergewöhnlichen Landschaft:** üppige Vegetation im Kraterbecken und karge Heidelandschaft auf dem Kraterand. Fernwanderwege zeigen die einmalige Ries-Landschaft, Geopark-Wege wie der Schäferweg verknüpfen geologisch, besiedlungsgeschichtlich und naturkundlich relevante Besonderheiten und liefern Informationen auf Tafeln entlang der Wegverläufe.

RÜCKSICHT AUF DIE NATUR

Die Wanderwege führen durch **reiche Kulturlandschaften** und zum Teil auch durch Schutzgebiete für **Pflanzen und Tiere**.

Bleiben Sie daher bitte auf den markierten Wegen, führen Sie Hunde an der Leine und pflücken Sie in Naturschutzgebieten und Biotopen keine Pflanzen.

EMPFEHLUNGEN BEIM WANDERN

Bei unseren Wanderwegen sind Sie auf weiten Strecken **in der Natur** unterwegs, **nicht immer und überall ist eine Einkehr möglich**. Beim Begehen der Touren sollten Sie daher an ausreichend Flüssigkeit, Wanderschuhe, Wandersocken, Taschentücher, Sonnen- und Regenschutz, Beutel für Müll, eventuell Mückenspray und – für den Notfall – an ein Handy denken.

BESCHILDERUNGEN AUF UNSEREN THEMENWANDERWEGEN

Unsere Themenwanderwege informieren Wanderer über Geologie, Landschaft, Natur und Besiedlungsgeschichte.

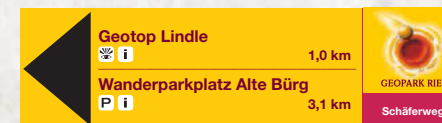
Wegmarkierungen

Die Geopark Wanderwege sind durchgängig ausgeschildert.



Hinweisschilder

Zusätzlich weisen immer wieder Schilder auf Abstecher hin oder markieren Aussichtspunkte.



Bodenmarkierungen

Markierungen an Waldwegen, Straßen und Bäumen unterstützen die Wegausschilderung.



Panoramatafeln

Unterwegs erklären Panoramatafeln die jeweilige Aussicht.



Infotafeln

Informative sowie wissenschaftlich erarbeitete Tafeln informieren über Landschaft, Natur, Geschichte und Kultur entlang der Wege. Dabei zeigt der **Farbcode in der Tafelüberschrift**, zu welchem Thema sie Informationen liefern. Eine knappe Zusammenfassung der Tafelinhalte finden Sie auf den nächsten Seiten.



Farbcode unserer Ereignistafeln

- Geologische Besonderheit
- Landschaftliche Besonderheit
- Besiedlungsgeschichte, archäologische und kulturhistorische Stätte, Bodendenkmal
- Museum
- Kirchen/Klöster
- Aussichtspunkt

Ries-Panoramaweg

Der Wanderweg rund um den Meteoritenkrater

Rund um den gesamten Rieskrater, inmitten einer **einzigartigen Naturlandschaft** wandern – das ist auf dem Ries-Panoramaweg möglich. Der rund 128 Kilometer lange Fernwanderweg ist in sieben Tagesetappen von maximal 21 Kilometern eingeteilt. So bleibt genug Zeit zum Entdecken, Schauen, Genießen und

Einkehren. Jede der sieben Etappen beginnt mit einer Starttafel. Unterwegs erklären Infotafeln **Sehens- und Wissenswertes rund um die Themenbereiche des UNESCO Global Geopark Ries**. Panoramatafeln beschreiben die jeweilige Aussicht.

START UND ZIEL

Am unteren Burgparkplatz der Burg Harburg startet die **erste Etappe** des Ries-Panoramaweges und führt auf idyllischen Wanderwegen in die Wemdingen Altstadt. Im Wemdingen Stadtgraben ist der Ausgangspunkt für die **zweite Etappe**. Diese Tagestour, die am östlichen Kraterrand entlangführt, endet in der Fürstenstadt Oettingen. Entlang von Kulturlandschaften und erhabenen Aussichtspunkten endet die **dritte Etappe** am einstigen Wallfahrtsort Raustetten. Die **vierte Etappe** verläuft

vorbei an Kapellen und idyllischen Naturhighlights und endet in Kirchheim am Ries, im Bundesland Baden-Württemberg. Entlang des östlichen Kraterrandes, durch Naturschutzgebiete, führt die **fünfte Etappe** zum Erholungsort Utmemmingen. Auf den Spuren der Geschichte wandert man bei der **sechsten Etappe** nach Mönchsdeggingen. Die **siebte Etappe** führt am südlichen Kraterrand entlang, durch herrliche Wälder und endet am Ausgangspunkt in Harburg.





RIES-PANORAMAWEG ETAPPEN

GEOPARK RIES

Ries-Panoramaweg

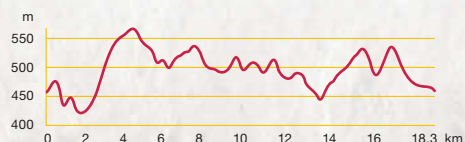


ETAPPE 1

Von historischen Burgen bis zur landwirtschaftlichen Geschichte

Harburg (unterer Burgparkplatz) bis Wemding (Marktplatz)

Höhenmeter: ca. 860 m, Gehzeit: 5 Std., Tourenlänge: ca. 18,3 km

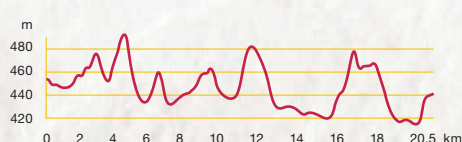


ETAPPE 2

Von der Wemdingen Altstadt zur Fürstenstadt Oettingen in Bayern

Wemding (Stadtgraben) bis Oettingen (Parkplatz Friedhof)

Höhenmeter: ca. 560 m, Gehzeit: 5.15 Std., Tourenlänge: ca. 20,5 km

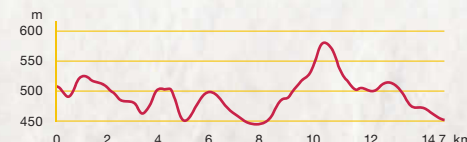


ETAPPE 5

Von Fledermäusen und Naturschutzgebieten

Kirchheim am Ries (Parkplatz Kloster) bis Utzmemmingen (Platz von Esvres)

Höhenmeter: ca. 610 m, Gehzeit: 3.75 Std., Tourenlänge: ca. 14,7 km

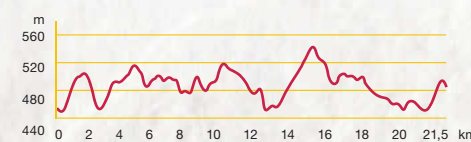


ETAPPE 6

Vom Erholungsort Utzmemmingen auf den Spuren der Geschichte

Utzmemmingen (Platz von Esvres) bis Mönchsdeggingen (Kloster)

Höhenmeter: ca. 740 m, Gehzeit: 5.30 Std., Tourenlänge: ca. 21,5 km

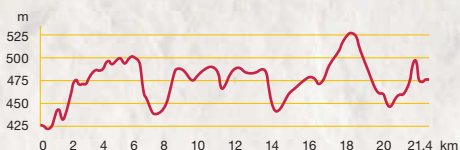


ETAPPE 3

Von der Fürstenstadt Oettingen in den einstigen Wallfahrtsort Raustetten

Oettingen (Parkplatz Friedhof) bis Raustetten (Dorfplatz)

Höhenmeter: ca. 670 m, Gehzeit: 5.30 Std., Tourenlänge: ca. 21,4 km

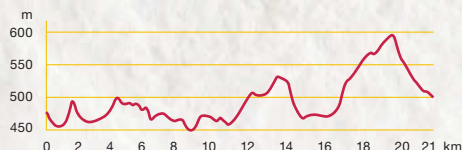


ETAPPE 4

Über Wald- und Wiesenwege vorbei an Kapellen und idyllischen Naturhighlights

Raustetten (Dorfplatz) bis Kirchheim am Ries (Parkplatz Kloster)

Höhenmeter: ca. 655 m, Gehzeit: 5.30 Std., Tourenlänge: ca. 21,0 km

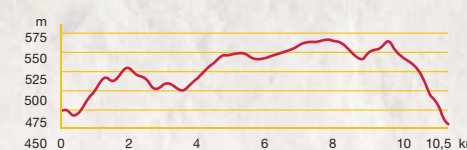


ETAPPE 7

Zwischen Kloster und Burg, durch herrliche Wälder unser Sonnensystem erwandern

Mönchsdeggingen (Parkplatz beim Kloster) bis Harburg (unterer Burgparkplatz)

Höhenmeter: ca. 355 m, Gehzeit: 2.45 Std., Tourenlänge: ca. 10,5 km



BROSCHÜREN TIPP

Weitere Informationen finden Sie in unserer Broschüre „Wandern auf dem Ries-Panoramaweg“.

Schäferweg

Mit den Wanderschäfern durch die südwestliche Kraterlandschaft



Der beschriebene Rundwanderweg verknüpft **geologische und archäologische Besonderheiten** auf einem **Streifzug durch die Natur**. Entlang traditioneller Pfade von Wanderschäfern informieren Ereignistafeln über Geologie, Besiedlungsgeschichte und die aus-

gedehnten Heidelandschaften, typische Naturräume des Riesrandes. **Eine phänomenale Themenvielfalt, verdichtet auf 19 Kilometern Länge:** Europas besterhaltener Meteoritenkrater zeigt auf dem Schäferweg, was den UNESCO Global Geopark Ries auszeichnet.



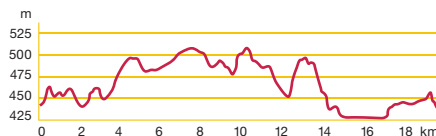
Höhenmeter:
ca. 240 m



Gehzeit:
5,5–6 Std.



Tourenlänge:
ca. 19 km



START UND ZIEL

Los geht's am Parkplatz **Freibad Marienhöhe** – erreichbar mit dem Auto über die B 466 bzw. mit der Buslinie 508, Kurs 2, Bushaltestelle Dr. Hausmann-Str./Herkheimer Weg. Der rot-gelben Markierung „Schäferweg“ folgend führt der Weg über den **Hexenfelsen** ① und den **Aufschluss Meyer's Keller** ②, zum **Adlersberg** ③. Beim Reimlinger Wäldchen rechts abbiegen und vorbei an den Kleingärten am Lachberg. Nach der Straßenunderführung der B 466 geht es links zur

Alten Bürg ④ und schließlich um das Gebäude-Ensemble herum. Von hier führt der Weg vorbei am **Steinbruch Altenbürg** ⑤, über den **Riegelberg** ⑥ mit den **Ofnethöhlen**. Bei Utzmemmingen quert der Weg die Straße und führt entlang der Eger und über Kleinerdingen zurück zum Parkplatz Freibad. **Alternativ kann die Tour auch beim Parkplatz „Alte Bürg“ gestartet werden.** Dazu von der B 466, aus Nördlingen kommend, an der nächsten Kreuzung nach Holheim auf der Höhe rechts abbiegen.



GEOPARK RIES

Schäferweg



HEXENFELSEN 1 Faszinierende Karbonatgesteine des Ries-Sees

Nach dem Einschlag des Asteroiden bildete sich ein abflussloses Kraterbecken. **Sintflutartige Regenfälle ließen einen Kratersee entstehen, den Ries-See.** Vermutlich ragte der Hexenfelsen zeitweise als „Inselberg“ aus dem See. Heute, Jahrmillionen später, markiert der imposante, isoliert stehende Fels einen Teil des kranzartigen Inneren Rings. Der Sockel des Hexenfelsen besteht aus 300 - 600 Millionen Jahre altem, kristallinem Gestein, das beim Einschlag aus der Tiefe an die Oberfläche bewegt wurde. Algen und Bakterien im Ries-See bildeten Sedimente, die sich als Kalkschicht auf ihm ablagerten. Der **Galgen- oder Henkelberg war zeitweise eine Hinrichtungsstätte der Reichsstadt Nördlingen.**



Der Grundgebirgssockel des Hexenfelsens wurde durch den Einschlag aus der Tiefe herausgehoben.

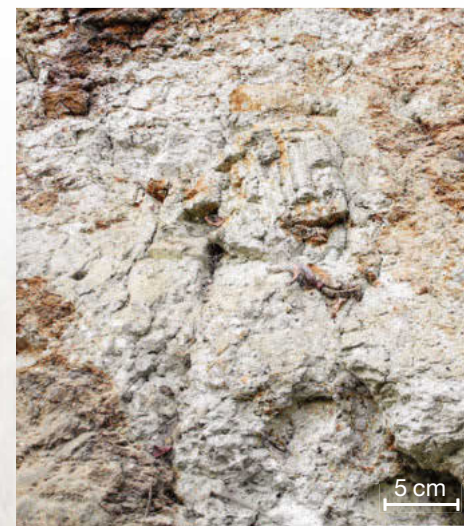


ERLEBNIS TIPP

Neben der malerischen, hervorragend erhaltenen **Altstadt von Nördlingen** mit ihrer eindrucksvollen und komplett begehbaren Stadtmauer, bietet sich ein Besuch im **RiesKraterMuseum** Nördlingen an. Das Museum ist ein einzigartiges Museum, das die Besucher mit seinem zentralen Thema fasziniert – der Entstehung des Nördlinger Rieses und anderer Einschlagskrater. Highlight ist ein **Original-Mondgestein**, das von Apollo-16-Astronauten zur Erde gebracht wurde. (www.rieskratermuseum.de)

MEYER'S KELLER 2 Zerbrochenes und emporgehobenes Grundgebirge

Bei seinem Einschlag drang der Asteroid etwa einen Kilometer tief in das kristalline Grundgebirge ein. **Die enorme Druckwelle zerschmetterte das getroffene Gestein,** hob es um mehrere hundert Meter empor und bildete den Inneren Ring des Kraters. Der hier sichtbare Aufschluss zeigt die sogenannte „Polymikte Kristallinbreccie“, eine chaotisch vermengte Mischung aus unterschiedlichen, zertrümmerten Gesteinen. Der Aufschluss am Osthang des Galgenbergs – der ehemaligen Hinrichtungsstätte der Reichsstadt Nördlingen – zeigt zudem Kalkablagerungen aus der jüngsten Geschichte des Kratersees.



Durch den Einschlag stark veränderte („geschockte“) Gesteine des kristallinen Grundgebirges.

ADLERSBERG 3 Gesteinsbildende Fossilien des Ries-Sees



Der Adlersberg ist Teil des Inneren Kraterings. Sein Sockel besteht aus **Graniten, Gneisen und Amphiboliten**, die beim Einschlag zertrümmert und um mehrere hundert Meter aus der Tiefe herausgehoben wurden. Nach dem Einschlag bildete sich im Krater der Ries-See. Algen und Bakterien hinterließen Kalkablagerungen an den Erhebungen des Inneren Rings. Sie werden als **Ries-See-Kalke** bezeichnet. In der Kalkschicht am Adlersberg finden sich besonders **große Mengen an Fossilien** aus dieser Zeit. Häufige Funde der winzigen Wasserschnecke *Hydrobia trochulus* und des ebenfalls sehr kleinen Muschelkrebses *Strandesia risgoviensis* deuten auf einen leicht erhöhten Salzgehalt des Seewassers hin.

Karbonate des Ries-Sees mit versteinerten Überresten eines Grünalgenriffs.



DIE ALTE BÜRG 4 Burgstall, Wallfahrtsort, Waldgaststätte



Die Ursprünge der „Alte Bürg“ liegen im Dunkel der Geschichte. **1274** wird sie bereits als **aufgelassene Burgstelle urkundlich erwähnt**. Von der einstigen Burganlage ist heute aber nur noch die spätromanische Burgkapelle erhalten. Bis in das 18. Jahrhundert hinein war die „Alte Bürg“ ein **vielbesuchter Wallfahrtsort** – insbesondere am 13. August, dem Fest des heiligen Hippolyt. Die Waldschenke, bis heute beliebtes Ausflugslokal am Fuß des Burgstalls, besteht bereits seit 1925. Dort erhält man auch den Schlüssel zur Besichtigung der Kapelle sowie für das Tor zum Steinbruch Altenbürg.

So sah Friedrich Weinberger im Jahr 1864 das Gebäude-Ensemble „Alte Bürg“.

ALTENBÜRG 5 Suevitsteinbruch – historisches Denkmal der Ries-Geologie

Den hier **abgebauten Suevit** hielt man **ursprünglich für vulkanisches Tuffgestein**, also verfestigte Vulkanasche. Ein Irrtum, wie sich herausstellte: Heute weiß man, dass der „**Schwabenstein**“ (suevia, lat. Schwaben) entstand, als die Glutwolke über dem Krater zusammenbrach, sich auf der Erdoberfläche absetzte und dort abkühlte und verfestigte. Das Gestein, das u. a. die Hochdruckminerale Coesit und Stishovit enthält, gilt inzwischen weltweit als wichtigster Beweis für **Einschlagskrater**. Markant sind die im grauen Suevit eingelagerten, dunklen Glasbomben, die so genannten „Flädle“. Auch das **Baumaterial der Nördlinger St.-Georgs-Kirche** mit ihrem 90 Meter hohen „Daniel“ stammt vermutlich aus diesem Steinbruch.

Suevitsteinbruch Altenbürg mit Suevit.



RIEGELBERG 6 Als Megablock vom Kraterrand abgeglitten



Aus erdgeschichtlicher Sicht befindet sich der Riegelberg erst seit kurzem an Ort und Stelle. Nach dem Einschlag des Asteroiden vor etwa 15 Millionen Jahren glitt die riesige Gesteinscholle aus Oberjurakalk (Weißjura oder Malm) vom Kraterrand in den entstehenden Rieskrater. **Der Riegelberg zählt zur sogenannten Megablockzone** – hier wurden durch den Einschlag teils mehrere Kilometer große Gesteinsblöcke zertrümmert, verkippt und Richtung Kraterzentrum verschoben.

Am Hang des Riegelberges befinden sich die beiden Ofnethöhlen.

OFNETHÖLEN – Eine archäologische Stätte

Die am Südhang des Riegelberges gelegenen Ofnethöhlen sind **bedeutende archäologische Stätten, deren Funde in die Steinzeit zurückreichen**. Ihre Bekanntheit verdanken die Höhlen der Entdeckung zweier **etwa 8.000 Jahre alter Schädelnester** im Jahr 1907. Es handelt sich um die abgetrennten Köpfe von 33 Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen.

Eine Nachbildung der Schädelnester, die in der großen Ofnethöhle gefunden wurden, befindet sich im Nördlinger Stadtmuseum.



„VILLA RUSTICA“ 6 Römischer Gutshof



Unterhalb des Riegelbergs finden sich Überreste eines römischen Gutshofs mit Hauptgebäude, Badeanlage und Wirtschaftsgebäuden (erstes Jahrhundert). Die „**villa rustica**“ **beherbergte vermutlich bis zu 50 Personen**. Der Hof wurde im dritten Jahrhundert nach den Alamanneneinfällen aufgegeben.

Römischer Gutshof „villa rustica“ am Fuße des Riegelbergs.

Sagenweg

Mythen, Geschichten und Geologie
am östlichen Kraterrand erleben



Der Rundwanderweg verknüpft **ein-
drucksvoll historische und geologi-
sche Besonderheiten sowie mysti-
sche Sagen**, die im Zusammenhang
mit Wemding stehen. Durch die Weg-
führung entlang des Riesrandes bieten

sich durch sorgfältig ausgewählte Aus-
sichtspunkte immer wieder **beeindru-
ckende Überblicke über den Rieskra-
ter**, der vor 15 Millionen Jahren durch
einen Asteroiden entstanden und heute
UNESCO Global Geopark Ries ist.



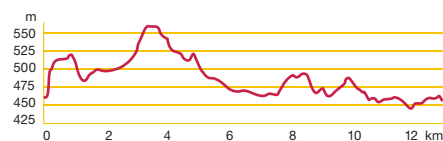
Höhenmeter:
ca. 200 m



Gehzeit:
4 Std.



Tourenlänge:
ca. 14 km



START UND ZIEL

Startpunkt ist der Parkplatz am **Johannis-
weiher** ① (alternativ an der **Wallfahrtsba-
silika „Maria Brunnlein“** ⑩). Elf informati-
ve sowie wissenschaftlich erarbeitete
Thementafeln informieren über Sagen,
Geologie, Stadthistorie und Geschichten
entlang des rund 14 Kilometer langen We-
ges. Für **Kinder und Familien** sind die **Sa-
gen zum Huaterle** ⑥, einem Männlein mit
breitkrepigem Hut, das sich bei einbre-
chender Dunkelheit am Doosweiher um-

hertreibt, oder den **drei weißen Nonnen** ⑧,
die nächtlich an der **Waldkapelle** ⑤ oder
am Doosweiher umhergeistern, besonders
spannend. Die **Geschichten der Wem-
dinger Bürger** werden hier für die Zukunft
festgehalten, der Bevölkerung zugänglich
gemacht sowie in die spannende Ries-
geologie eingebunden, die sich jedem
Interessierten über die Erlebnis-Geotope
des Nationalen Geoparks Ries erschließen
lässt.





SAGENHAFTE GEOLOGIE 1 11 Zeugen der Rieskatastrophe um Wemding

Der Sagenweg führt durch ein **breit gefächertes Mosaik verschiedenartiger Gesteinstypen**. Die Wanderung verläuft teilweise im Krater selbst und über den Äußeren Kraterrand. Hier begegnet man **Kalksedimenten**



aus den Zeiten des **später im Krater entstandenen Ries-Sees**. Nach Osten hin führt der Weg auf die Ausläufer der Monheimer Alb, einer Teilregion der Südlichen Frankenalb. Hier finden sich neben ungestörten Kalken des Oberjura (Weißjura oder Malm) zahlreiche ortsfremde Gesteinsschollen, die bei der Katastrophe vor 15 Millionen Jahren aus dem Krater geschleudert oder über Roll- und Gleitbewegungen kraterauswärts transportiert wurden. Die **unterschiedlichen Gesteinstypen** umspannen ein erdgeschichtliches Zeitintervall von über 600 Millionen Jahren. Dazu gesellen sich die beim Impakt gebildeten **Bunten Trümmernmassen** und der **Suevit** auf der Alb.

Historischer Marktplatz.

VON „UEMODINGA“ BIS WEMDING 2 Streifzug durch die Geschichte

Der Ort Wemding blickt auf eine lange, bewegte Geschichte zurück. Laut Überlieferung **siedelte sich hier um 230 n. Chr. ein alamannischer Sippenältester namens Wembod** an. 793 n. Chr. wird die Siedlung erstmals **urkundlich als „uomodinga“** erwähnt. Im Laufe der Geschichte treten zahlreiche Lehensherren auf. Ab Mitte des 16. Jahrhunderts entstehen ein neues Rathaus, prächtige Bürgerhäuser und ein Kapuzinerkloster als geistiges Zentrum. 1782 wird die spätbarocke Wallfahrtskirche „Maria Brunnlein zum Trost“ geweiht. Von einer landwirtschaftlichen und handwerklichen Struktur hat sich Wemding nach dem 2. Weltkrieg zur mittelständisch geprägten Stadt mit industriellen Schwerpunkten und touristischer Ausrichtung entwickelt.

Blick vom östlichen Riesrand über Wemding in den Rieskrater.



ERLEBNIS TIPP

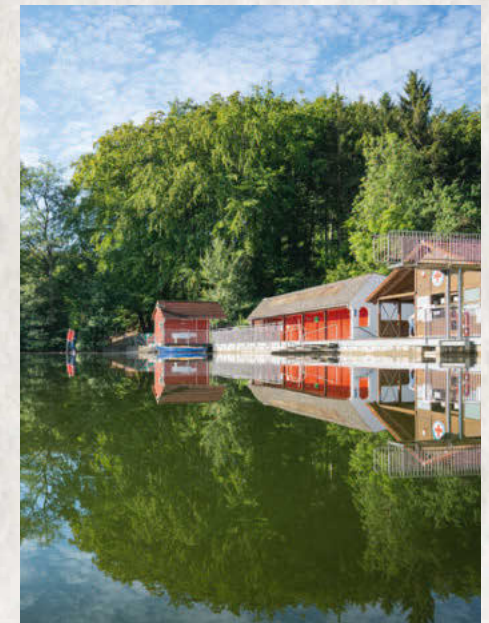
Die **Geopark Ries Infozentren** Nördlingen, Oettingen und Treuchtlingen sowie die Geopark Ries Infostelle Wemding sind als Wissenszentren perfekte Anlaufstationen zur Erkundung des Rieskraters. Die **Animation des Ries-Einschlags** sowie die **interaktive und animierte „Uhr der Erdgeschichte“** oder die **„Geologische Uhr Europas“** machen dort Geschehnisse und Zeiträume der kosmischen Katastrophe greifbar.



WEMDINGER WALDSEE 3 Vom Lohweiher zum Waldsee

Wichtigste Voraussetzung, sich in einem Gebiet anzusiedeln, war zu allen Zeiten eine **zuverlässige Wasserversorgung**. So auch in Wemding. Bis ins 16. Jahrhundert lieferten Brunnen und Tränkanlagen Menschen und Tieren das nötige Wasser. Dann kamen die ersten zwei Wasserleitungen, die das Wasser über hölzerne Rinnen in der Stadt verteilten. Mit wachsender Bevölkerung mussten **immer neue Quellen erschlossen** werden. In aufgestauten Weihern wie dem **Erlachweiher, Lohweiher, Mühlweiher und Johannisweiher** versuchte man, Reserven vorzuhalten, um genügend Löschwasser und im Winter Eisreserven für die Brauereikeller zu haben und die Mühlen betreiben zu können. Nachdem die Bedeutung der Mühlen zurückgegangen war, wurde der **Lohweiher („Weiher im Wald“)** zum **Badesee**.

Freibad Waldsee mit Campingplatz.





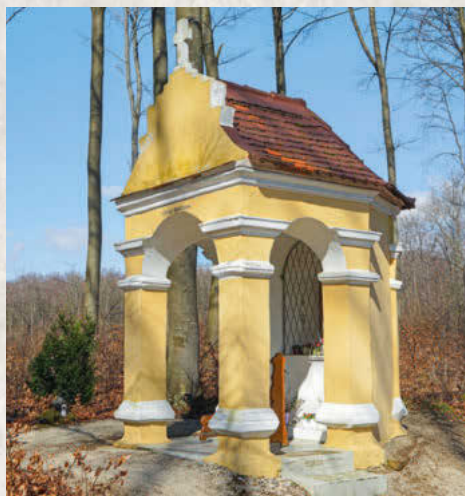
ZEICHEN DER ZERÜTTUNG 4 Kalksteinbruch am Waldsee

Die enormen Kräfte beim Einschlag des Asteroiden im Ries haben riesige Gesteinschollen durch die **Luft geschleudert oder rollend und gleitend verlagert**. Das Gebiet des Wemdingen Sagenweges am östlichen Riesrand weist deshalb eine **völlig chaotische Gesteinslagerung** auf, deren Gesteinstypen die letzten 600 Millionen Jahre Erdgeschichte umfassen. Ein eindrucksvolles Beispiel hierfür ist die **Kalksteinscholle am Waldsee**. Die Scholle wurde als Ganzes aus dem Krater gedrückt und gleitend an ihren heutigen Ort bewegt – man spricht auch von einer „Gleitscholle“. Wegen des zerrütteten Zustandes hat man solche Gesteine über viele Jahrzehnte hinweg für den Wegebau gewonnen oder in Kalköfen gebrannt.

Oberjura-Steinbruch am Waldsee mit deutlich ausgebildeter horizontaler und vertikaler Plattenklüftung.



WALDKAPELLE 5 Stationen Wemdingen Geschichte und Geologie



In altem Waldbestand etwa zwei Kilometer nördlich von Wemding führt der Sagenweg an einer **aufwändig gestalteten, barocken Kapelle** vorbei, die zum Verweilen und Nachdenken einlädt. Der Ort ist seit über 500 Jahren der Inneren Einkehr gewidmet, denn bereits 1499 – 1510 wurde hier eine Kapelle zu Ehren des Hl. Wolfgang errichtet. Die heutige Kapelle aus dem **18. Jahrhundert ist der Muttergottes geweiht**, deren Bild mit dem Jesusknaben (wahrscheinlich eine Kopie nach italienischem Vorbild) in der Rundnische zu sehen ist. Die Kapelle ist im Besitz der Stadt Wemding und wurde von freiwilligen Helfern renoviert und in Ehren gehalten.

An der alten Straße nach Wolferstadt gibt diese Kapelle den Wanderern Gelegenheit zu Rast und innerer Einkehr.

DAS HUATERLE 6 Sagengestalt mit Schlapphut

Wer sich abends bei der Doosquelle aufhält, darf sich nicht wundern, wenn es in den Büschen ächzt und knistert. Dann ist vielleicht **Wemdings bekannteste Sagengestalt** in der Nähe unterwegs: **das Huaterle**. Von kleiner, unscheinbarer Gestalt, streift es in viel zu weiten Gewändern und großen, ausgetretenen Schuhen umher. Nie sieht man das Männchen **ohne sein Markenzeichen, den breitkrepigen Schlapphut**, der ihm wahrscheinlich den Namen Huaterle eingetragen hat. Unvermittelt taucht es bei Fuhrleuten, Schwammerlsuchern und Holzfällern auf. Unheimlich ist es immer, wenn das Huaterle auftaucht, aber das Huaterle hat noch nie jemandem etwas angetan.

Gesehen hat die Sagengestalt noch niemand, aber in neuer Maske lebt sie wieder auf.



SUEVIT 7 Das „irdische Mondgestein“



Bei der Rieskatastrophe wurde Energie freigesetzt, die, Berechnungen zufolge, mehreren hunderttausend Hiroshima-Bomben entspricht. Bei der kosmischen Katastrophe wurden **gewaltige Mengen von Gestein bewegt**. Ein großer Teil des Gesteins verdampfte und riss Partikel hinauf in die höhere Stratosphäre. Nach etwa zehn Minuten legte sich eine dichte, heiße Gesteinswolke wie eine **zähe Decke über das Riesgebiet – der Suevit**. Extrem hohe Drücke und Temperaturen führten zur Bildung von Hochdruckmineralen wie Coesit und Stishovit. Auch winzige Diamanten und weitere mineralogische Besonderheiten hat man im Suevit nachgewiesen.

Der ehemalige Suevitbruch am Doosweiher zeigt das Gestein in leicht angewittertem Zustand. Graue, hervortretende knollige Strukturen sind kleine Glas-„Flädle“ (G - aufgeschmolzenes Gestein).



DREI WEISSE NONNEN 8 Lobgesang auf dem Doosweiher



In der Umgebung des früheren Klosters, am Doosweiher und nahe der Waldkapelle an der alten Wolferstädter Straße, erscheinen dem nächtlichen Wanderer der Sage nach um Mitternacht **drei weiß gekleidete Nonnen**. Auf dem Doosweiher fahren sie in einem Kahn über das im Mondlicht glänzende Wasser. In der Mitte des Weihers erheben sie sich und stimmen gemeinsam mit ausgebreiteten Armen das **Lob Gottes** an. Dabei bewegt sich das Schiffelein immer näher auf den Betrachter zu. Doch plötzlich verschwinden die drei Gestalten. Wem widerfährt dieses wundersame Geschehen? Nur dem Rechtschaffenen!

Auf einem Kahn in der Mitte des Doos Weihers singen drei weiße Nonnen um Mitternacht das Lob Gottes.

WALLFAHRTSBASILIKA 10 „Maria Brännlein zum Trost“

Kaplan Reinhard Köhler kam auf seinem Rückweg von Amerbach ans „Schillerbrännlein“. Dort stieß er der Erzählung nach auf etwas Undurchdringliches, wie eine Wand, die ihn am Weiterkommen hinderte. In seiner Not gelobte er, hier eine **Kapelle errichten und die Statue einer Gottesmutter**, die ein Pilger zuvor von Rom mitgebracht hatte, darin aufstellen zu lassen. Am 25. Juni 1735 beobachtete eine Gläubige beim Schmücken des Altars, dass die **Statue die Augen wendete**. Ende Juni 1746 ereignete sich eine **zweite Augenwende**. In Folge dieser Geschehnisse nahm der **Strom der Wallfahrer mehr und mehr zu**. 1748 wurde der Grundstein für die heutige Kirche gelegt, die am 21. April 1782 konsekriert wurde.



Außenansicht Maria Brännlein.



Den Krater kulinarisch erleben

Die regionalen Partnerbetriebe „Geopark Ries kulinarisch“ laden ein zu einschlagenden Geschmackserlebnissen aus dem Meteoritenkrater.

Prospekte kostenlos anfordern unter www.geopark-ries.de



Geopark Ries e. V.
Pflegstraße 2
86609 Donauwörth
Tel.: 0906 74-6030
info@geopark-ries.de



7-Hügel-Weg

Von Hügel zu Hügel entlang
des Inneren Kraterrings



Der beschilderte Rundwanderweg verknüpft eindrucksvoll **geologische, archäologische und kulturhistorische Besonderheiten**. Durch die Wegführung, die sieben markante Erhebungen des südöstlichen Rieses berührt, bieten

sich zudem immer wieder Rundblicke über den gesamten Meteoritenkrater. Ereignistafeln **informieren über Geologie, Besiedlungsgeschichte und frühere Nutzung der Landschaft** entlang des rund 20 Kilometer langen Weges.



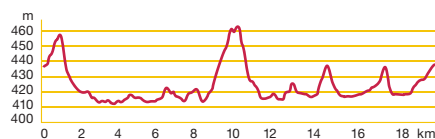
Höhenmeter:
ca. 180 m



Gehzeit:
5 – 6 Std.



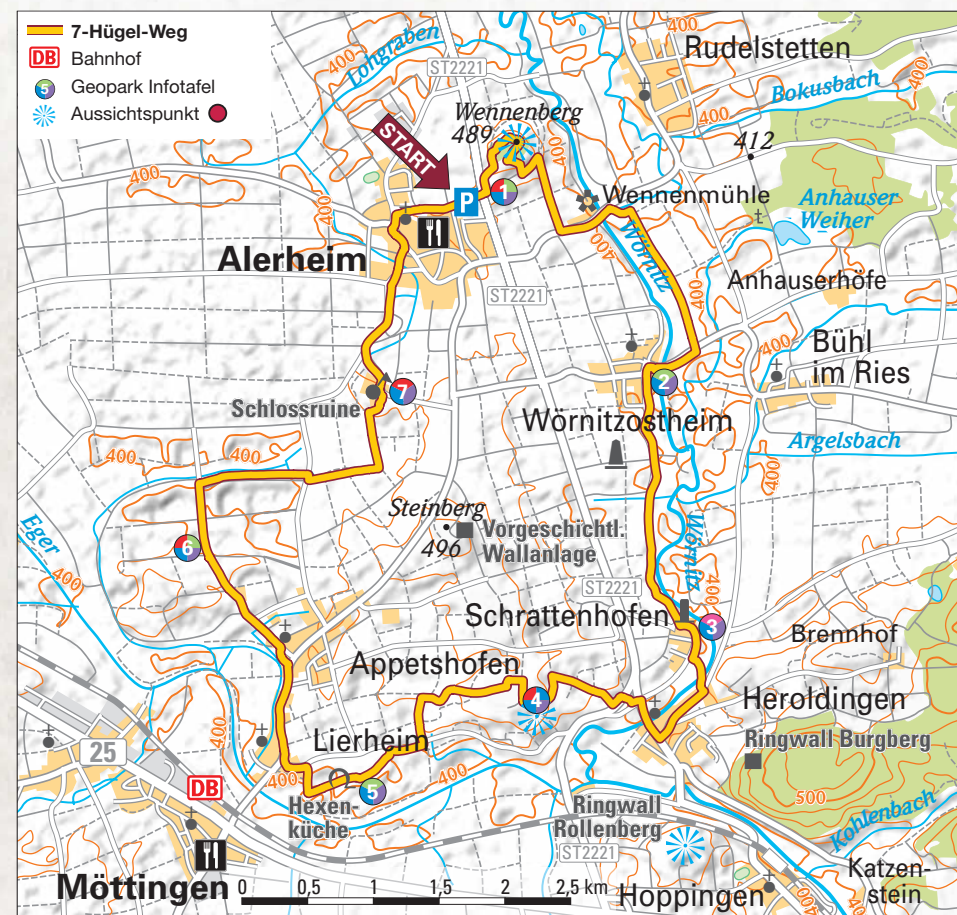
Tourenlänge:
ca. 18 km



START UND ZIEL

Vom Parkplatz an der **Staatsstraße 2221 bei Alerheim** – von der B 25 aus Richtung Süden oder von Fessenheim aus Richtung Norden erreichbar – gelangt man, der rot-gelben Markierung folgend, hinauf auf den **Wennenberg**. Von dort führt der Weg entlang der Wörnitz nach **Wörnitzostheim** und **Schrattenhofen**. Über einen kleinen Wörnitzsteg geht es nach Heroldingen, vorbei

an Zehntstadel und Kirche und dann hinauf auf den **Kratzberg**, von dem man einen wunderbaren Rundblick über das Ries hat. Vorbei an der **Hexenküche**, durch Lierheim und Appetshofen hindurch, erreicht man den **Hahnenberg**. Anschließend nähert sich der Wanderer dem **Schloss Alerheim**, bevor es dann durch den Ort Alerheim zurück zum Parkplatz geht.



GEOPARK RIES

7-Hügel-Weg



WENNENBERG 1 Geologische Besonderheit mit Ausblick

Am Rand des **Wörnitztals** ragt der **Wennenberg** (469 m) aus der Riesebeine heraus. Er ist Teil des Inneren Kraterings. Durch den Ries-Impakt vor 15 Mio. Jahren wurde hier das **Grundgebirge nach oben geschoben**. Der Berg besteht daher größtenteils aus **kristallinem Grundgestein**. Ein Aufschluss auf dem Plateau zeigt, dass er am Nordhang von sehr dichtem Gestein durchzogen ist, dem sogenannten **Wennenbergit**. Gräber der Urnenfelderzeit (ca. 1200 - 750 v. Chr.) am Westhang belegen die frühe Besiedlung des Wennenberges. Am Fuß des Berges führte die Römerstraße nach Norden zum Limes. Ab dem Jahr 1836 ließ die Alerheimer Brauerei Scheible **zwei mächtige Bierkeller in den Fels schlagen**, früher ein beliebtes Ausflugsziel.



Aufschluss auf dem Wennenberg.



EINKAUFSTIPP

Der **Dorfladen Alerheim** sowie die „Geopark Ries kulinarisch“-Partner **Brennerei Donare, Krater Spirits – Gin & Likör** und der **Hofladen Sonnenhof** liegen am 7-Hügel-Weg. Gerne können Sie auch die weiteren **11 genossenschaftlichen Dorf- und Stadtläden im Landkreis Donau-Ries** oder die weiteren „Geopark Ries kulinarisch“-Partner besuchen. Alle Dorf- und Stadtläden sowie alle „Geopark Ries kulinarisch“-Partner finden Sie unter www.donauries.bayern/einkaufsfuehrer oder unter www.geopark-ries.de



WÖRNITZOSTHEIM 2

In der Nähe des Dorfes wurden jungsteinzeitliche Siedlungsspuren der ältesten Linearbandkeramik (ca. 5400 v. Chr.) entdeckt – **Spuren der ersten Bauern im Ries**. Im Jahr 1254 wird der Ort das erste Mal urkundlich erwähnt. Seit vorgeschichtlicher Zeit und bis in das 18. Jahrhundert hinein war eine befestigte Furt in diesem Bereich des Wörnitztals der günstigste Flussübergang. Inmitten des Dorfes befindet sich die **evangelische Pfarrkirche St. Maria und Anna**. Der ummauerte Friedhof sowie der massige Turmunterbau aus der Zeit um 1200 n. Chr. zeigen heute noch den einstigen Charakter einer Wehrkirche.

Vor etwa 100 Jahren auf einer Wiese vor Wörnitzostheim. Im Hintergrund ist die alte Holzbrücke zu erkennen.



SCHRATTENHOFEN 3



Bei Schratzenhofen wurde ein **rund 40.000 Jahre alter Faustkeil** gefunden. Er belegt die frühe Anwesenheit des Menschen in der Gegend. In dem Ort stand früher ein **Schlösschen**, von dem nur noch zwei Gebäude und Mauerreste erhalten sind. Hier wurde bis ins 19. Jahrhundert eine spezielle Art **glasierter Keramik (Fayence)** hergestellt. Auf dem nahen Kratzberg ließ Fürst Albrecht Ernst II. (1669 - 1731) einen Tiergarten errichten, zu dem ein Lusthaus, eine Falknerei und eine Eremitage gehörten. Als ein großer Platzregen weite Teile des Gartens zerstörte, ließ der Fürst das Lusthaus abbrechen, den Berg einebnen und ab 1700 ein neues Schloss errichten. Von der Anlage sind nur noch **Fundamentreste** erhalten.

Glockenturm



KRATZBERG – WÖRNITZ UND EGER



Vom Aussichtspunkt Kratzberg öffnet sich der Blick auf das „**Tor zum Ries**“. Hier verlässt die Wörnitz nach ihrer Vereinigung mit der Eger die Riesebeine. Das anmutige Tal war zu allen Zeiten eine wichtige Nord-Süd-Verbindung, was auch vorgeschichtliche **Händlerdepots** sowie **Spuren alter Straßen** belegen. Der am Taleingang gelegene **Rollenberg** bietet mit seinen Wacholderheiden wertvolle Rückzugsorte für seltene Tiere und Pflanzen. Er ist zudem ein wichtiges Kulturdenkmal. Das gesamte Gipfelplateau ist von den Resten eines vorgeschichtlichen Ringwall umgeben. Ebenso der Burgberg: Eine noch heute sichtbare alte Wegtrasse führt in eine ausgedehnte prähistorische Wallanlage.

Blick vom Kratzberg auf den Rollenberg und das „Tor zum Ries“. Der Rollenberg und der Burgberg sind Oberjurakalk-Megablöcke (Weißjura oder Malm).

„HEXENKÜCHE“ im Kaufertsberg bei Lierheim

Am felsigen **Südhang des Kaufertsberges** führt ein **enger Gang in den Berg hinein** und mündet in einen **schachtartig nach oben geöffneten Raum**: die sogenannte **Hexenküche**. In der Höhle und unter dem nach Westen anschließenden, überhängenden Felsdach wurden bei Ausgrabungen Tonscherben, Tier- und Menschenknochen, Steinwerkzeuge sowie Schmuckstücke gefunden. Die ältesten Fundstücke belegen, dass die Höhle bereits **vor 15 - 20 000 Jahren (Altsteinzeit)** als Wohnplatz genutzt wurde. Von überregionaler Bedeutung ist der Fund eines männlichen Schädels – Überreste einer rituellen Kopfbestattung. Der Fund steht in Verbindung mit den **weltberühmten Schädelfunden der nahen Ofnethöhlen**.



Höhleneingang „Hexenküche“

HAHNENBERG bei Appetshofen



Vom Hahnenberg blickt man auf **Nördlingen**, viele **Dörfer** der Riesebeine sowie einen großen Teil des **Äußeren Kraterandes**. Die zentrale und strategisch günstige Lage wussten schon altsteinzeitliche Jäger zu schätzen, wie Funde aus dem Spätpaläolithikum (vor rund 11.000 Jahren) zeigen. Der Hahnenberg war, wie viele Erhebungen im Ries, in der **Altsteinzeit besiedelt und befestigt**. Die teils gut erhaltenen **Wallanlagen** sind als **Geländestufen** erkennbar. Spätestens in der Hallstatt- und Latènezeit (8. Jh. v. Chr. - 1. Jh. n. Chr.) wurde auf der Bergkuppe ein Ringwall errichtet, wahrscheinlich in Form einer **Holz-/Steinmauer**. Rund um den Hahnenberg lagen **keltische Siedlungsplätze** sowie ein **römischer Gutshof**.

Der Hahnenberg bei Appetshofen mit Ringwall, im Blick von Nord-Westen.

ALERHEIMER SCHLOSSBERG

Die mittelalterliche Burg von Alerheim stand einst beherrschend auf dem **Felskegel in der Nähe des Dorfes**. Ein **achteckiger Bergfried** verlieh der mächtigen Stauferburg ein markantes Aussehen. Nach dem Untergang der Staufer wechselte die Burg mehrmals den Besitzer. Im August 1634, zu Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, steckten kaiserliche Truppen die **Hauptburg in Brand**. Bei der Schlacht von Alerheim im Jahre 1645 war nur noch eine Ruine vorhanden. Trotzdem spielte der Schlossberg aufgrund der guten Übersicht über das Schlachtfeld weiter eine strategisch wichtige Rolle.

Vorbildlich wurden die heute noch vorhandenen Gebäude auf dem Alerheimer Schlossberg saniert.



Schwedenweg

Auf den Spuren der Schlacht
um den Rieskrater

Der beschriebene Wanderweg erinnert an den **Marsch des schwedisch-protestantischen Heeres**, das im 30-jährigen Krieg in den Rieskrater einmarschierte. Der Zug des Heeres führte vom Breitwang in den Rieskrater hinein bis zum Albuch am 5. September 1634. Entlang des Wegeverlaufs informieren fünf Tafeln über geschichtliche Zusammenhänge, über die Truppenstärke und die einzelnen Bestandteile einer Armee des 17. Jahrhunderts sowie über den **Verlauf der denkwürdigen Schlacht auf dem Albuch** am 6. September 1634.

DB Informationen für Wanderer, die mit der Bahn anreisen:

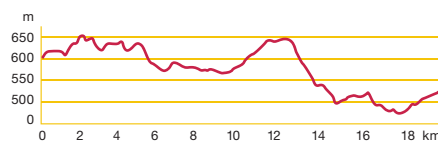
Bopfingen: Der Weg vom Bahnhof zum Breitwang ist ausgeschildert (Weglänge rund 2 Kilometer).

Nördlingen: Den Bahnhof nach links verlassen über Adamstraße – Voltzstraße – Zeitblomweg bis zur Marienhöhe. Dort der Beschilderung des Schäferwegs folgen bis zum Reimlinger Wäldchen und dem Schönefeld. Hier wird der Schäferweg verlassen, über die Tal-senke hinauf zum Albuch.

 **Höhenmeter:**
ca. 220 m

 **Gehzeit:**
6 Std.

 **Tourenlänge:**
ca. 19,5 km



START UND ZIEL

Startpunkt des Weges ist der **Breitwang**, die Hochfläche oberhalb der Stadt Bopfingen. Von der dortigen **Infotafel 1** führt uns der Weg in Richtung Süden. Nach Überquerung der Landstraße L 1070 folgt die Beschilderung nach Osten. Der Weg verläuft nach Süden bis zur Überquerung der Kreisstraße K 3316. Man folgt dem Weg in Richtung Westen, bis man zwischen den Ortschaften **Riffingen und Dorfen**, **Infotafel 2** trifft.

Der Weg verläuft weiter südöstlich durch einen Wald auf der alten Römerstraße. Danach folgt er der Kreisstraße K 3296 in Richtung Dehlingen. Die **Infotafel 3** befindet sich neben dem Kinderspielplatz. Danach geht es in Richtung Süden entlang der Dorfstraße bis zum Dorfweiher. Der Weg folgt der Markierung an der Kirche und schwenkt dann nach Osten bis zur Wegkreuzung mit der

Bundesstraße B 466, weiter nach Norden, vorbei an der Ulrichhütte Richtung Osten, hinter einem rechtwinkligen Straßenknick bis zum Hauptwanderweg 1, dann weiter nach Süden bis zum Parkplatz, weiter in Richtung Osten, wo der Weg die Kreisstraße K 3314 überquert. Weiter geht es auf einem Waldweg, vorbei an einem alten Steinbruch auf die Gaststätte „Alte Bürg“ zu. Der Markierung folgend am Waldrand in Richtung Osten bis zur **Infotafel 4**. Nach der Straßenunterführung der B 466 wandert man auf der Heide weiter nach Osten und dann steil abwärts zur früheren „Thalmühle“. Anschließend geht man in östlicher Richtung der Dorfstraße entlang durch Ederheim, biegt am Dorfeende nach links ab, um den Wald herum nach Osten bis zur **Infotafel 5** am Ziel, dem ehemaligen Schlachtfeld auf dem Albuch.





1517 – 1648 Von der Reformation bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges



Matthäus Merian: Die Schlacht bei Nördlingen am 6. September 1634 (Ausschnitt).

1517 veröffentlichte Martin Luther **95 Thesen über Buße und Ablass**, die die Reformation einleiteten. Luthers protestantische **Lehre verbreitete sich** mit Hilfe des Buchdrucks im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Zahlreiche Fürsten und Reichsstädte, darunter auch Nördlingen und Bopfingen, **schlossen sich dem Protestantismus an** und versuchten, ihre politische Stellung gegenüber dem katholischen Kaiser und dem Reich zu stärken. Es folgten Jahrzehnte der schwelenden Kontroversen und gewaltsamen Konflikte zwischen den konfessionellen Lagern.

1617 wurde Ferdinand II. König von Böhmen. Als Gegner der Reformation ließ er protestantische Kirchen zerstören und nahm die 1609 erteilte **Religionsfreiheit böhmischer Stände** zurück. Daraufhin drungen am 23. Mai 1618 die Anführer der

entrechteten böhmischen Stände in die Prager Burg ein. Sie warfen – sozusagen als **Kriegserklärung** – drei kaiserliche Beamte aus dem Fenster. Obwohl alle überlebten, galt der „Prager Fenstersturz“ als Auftakt zum Böhmischem Aufstand, der dann unmittelbar zum Dreißigjährigen Krieg führte.

Der **Dreißigjährige Krieg begann als Religionskrieg**, wurde aber zunehmend zur **Auseinandersetzung um territoriale Vorherrschaft** der immer wieder wechselnden Kriegsparteien. Erst der Westfälische Frieden **beendete im Jahre 1648 die kriegerische Auseinandersetzung**. Dieser Friedensvertrag galt bis zum Ende des Alten Reiches 1806 als Reichsgrundgesetz. Der Krieg kostete im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation bis zu seinem Ende 1648 rund fünf Millionen Menschen das Leben.

BREITWANG 1 19 Tage bis zur Schlacht

Die Schweden

Um der kaiserlich-katholischen Partei entgegenzutreten und sie von ihrem Vorhaben abzubringen, weiter in den süddeutschen Raum vorzustoßen, bezog eine schwedisch-protestantische Streitmacht von ca. 25000 Mann unter der Führung des Feldmarschalls Gustav Graf Horn und des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar vom 23. August bis zum 5. September 1634 ihr **Lager auf dem Breitwang bei Bopfingen**.

Das Lager

Insgesamt lagerten damals über **50000 Menschen** – Soldaten und Tross – auf dem Breitwang. Die Offiziere verfügten meist über **Zelte als Unterkunft**. Die einfachen Soldaten mussten sich aus vorhandenen Materialien wie **Holz, Stroh und Reisig** ein Lager errichten. Zumeist wurden für

die Versorgung der Armee Häuser in umliegenden Ortschaften geplündert. Die Stadt Bopfingen mit damals gerade einmal 1000 Einwohnern war den hier lagernden Soldaten fast völlig ausgeliefert. So wird berichtet, dass die **Bopfinger derart Hunger litten**, dass sie zum **Betteln um Lebensmittel in das schwedische Lager** kamen.

Der Meldegänger

Es bestand **Sicht- und Briefkontakt mit Nördlingen**. Die Stadt wurde seit dem 18. August 1634 vom kaiserlich-katholischen Heer belagert und wartete auf das schwedisch-protestantische Heer zur Befreiung. Dem Nördlinger Meldegänger, Adam Jäcklin von Krauthausen (heute Goldburghausen), gelang es insgesamt drei Mal, zwischen der **belagerten Stadt Nördlingen und dem Breitwang Botschaften zu überbringen**.



Matthäus Merian: Die Schlacht bei Nördlingen am 6. September 1634. Der Ausschnitt zeigt die Belagerung der Freien Reichsstadt Nördlingen durch das kaiserlich-ligistische Heer.



RIFFINGEN/DORFEN 2 Marschrichtung nach Süden



Matthäus Merian: Die Schlacht bei Nördlingen am 6. September 1634. Der Ausschnitt zeigt die Aufstellung des Heeres.

Am **Morgen des 5. September** brach die **schwedische Armee vom Breitwang** auf in die Schlacht. Die Truppen marschierten zuerst in **südlicher Richtung** und passierten dabei die Ortschaften **Riffingen und Dorf**. Der Marsch einer Armee des Dreißigjährigen Krieges erfolgte nicht in einem „losen Haufen“, sondern in einer **vorher festgelegten Formation**.

Die Vorhut

Sie bestand aus den **Dragonern**, berittenen Musketieren, die die Gegend **sicherten, erkundeten und Hindernisse beseitigten**. Den Dragonern folgten die **Schanzbauern, Musketierabteilungen, Feldstücke (Kanonen)** mit ihren Munitionswagen und Mannschaften und weiteres Fußvolk. Den Abschluss bildeten **Einheiten der Kavallerie**.

Der Hauptzug

Der Hauptzug wurde vom Fußvolk, leichter Artillerie sowie Munitions- und Rüstwagen

mit abschließender Kavallerie gebildet. Diesem schloss sich die restliche Artillerie an, mit **kleinen Feldgeschützen, aber auch mit großen Kanonen**. Die Kanonenrohre der schweren Artillerie wurden separat transportiert und am Ort der Schlacht auf die fahrbaren Gestelle, die Lafette, gehoben.

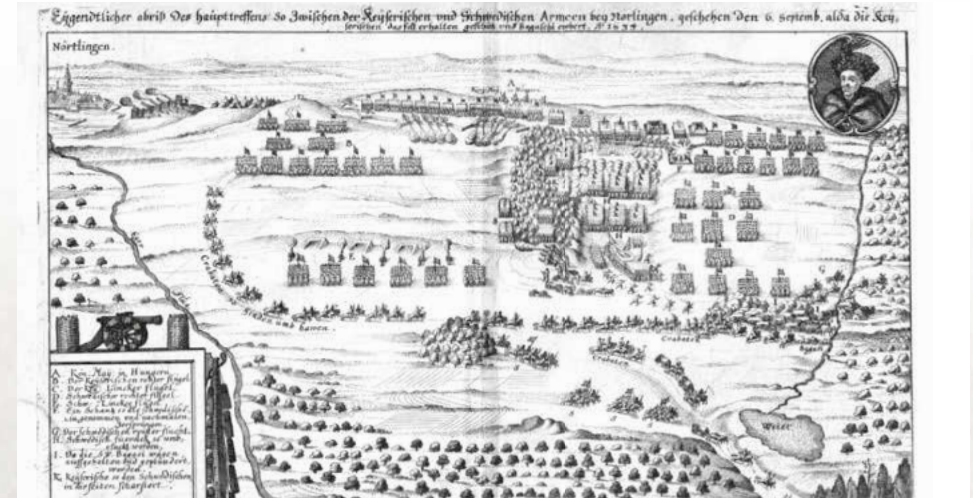
Die Nachhut

Die Nachhut bestand aus **weiterem Fußvolk mit Regimentsstücken, Geschützen und Kavallerie**. Als Seitendeckung des gesamten Zuges dienten wieder **Dragonereinheiten**. Dem Zug folgte der **Tross** mit den Marketendern, die ihre Waren feilboten, sowie den **Familien** der Soldaten. Die Anzahl der Menschen im Tross konnte die Zahl an Söldnern einer Armee übertreffen.



Matthäus Merian: Die Schlacht bei Nördlingen am 6. September 1634. Der Ausschnitt zeigt Bagage und Tross eines Heeres.

DEHLINGEN 3 Mit 25 000 Mann nach Nördlingen



Unbekannter Künstler: Kaiserliche und schwedische Truppen in der Schlacht bei Nördlingen 1634, aus: Christoph Helwig, Theatrum historicum, Marburg 1639.

In Marschordnung formiert, zog die Armee in **südlicher Richtung** an der Ortschaft **Dehlingen** vorbei. Der Tross und die Kriegskanzlei zogen weiter in Richtung **Ne-resheim** und bezogen dort Quartier.

Die Truppenstärke

Die Gesamtstärke der marschierenden schwedischen Armee belief sich auf **ca. 25000 Mann**, darunter etwa 9000 Angehörige der **Kavallerie** und **16000 Infanteristen**. Die Armee verfügte über rund 40 unterschiedliche Geschütze samt Mannschaften.

Die Infanterie

Die **Musketi** waren mit einer **Luntenschlossmuskete** bewaffnet. An einem Gurt trugen sie zwölf Pulvermaße, die sogenannten Apostel, sowie Kugelbeutel, Lunten und Reinigungsmittel für die Mus-

kete. Für den Gebrauch der Muskete mit ihrem langen Lauf war eine Auflegegabel nötig. Die **Pikeni** trugen eine **vier bis fünf Meter lange Pike**, einen Spieß zur Abwehr von berittenen Einheiten. Für den Nahkampf war der Pikener wie auch der Musketier mit einem **Degen** ausgestattet.

Die Kavallerie

Die Kürassiere waren **schwer gepanzerte Reiter**, die mit Radschlosspistolen und einem Reitschwert bewaffnet waren. **Arkebusiere** hatten Brust- und Rückenpanzer und trugen meist eine Arkebuse – eine kurzläufige Büchse – oder Radschlosswaffen mitsamt Degen oder Reitschwert. Eine Besonderheit bildeten die **Dragoner**, die eigentlich zur Infanterie zählten. Ihre Ausrüstung glich denen der Musketiere. Im Kampf saß der Dragoner von seinem Pferd ab und kämpfte zu Fuß.



PANORAMABLICK 4 Ofnethöhlen, römischer Gutshof, Riegelberg

Der Weg ins Ries

Zur Täuschung des Gegners zog die schwedisch-protestantische Armee zuerst nach **Süden, in Richtung Donau**. Kaiserliche Späher meldeten den vermeintlichen Abzug der Schweden. Dann aber schwenkte die Armee **nach Nordosten**.

Die Kämpfe am 5. September

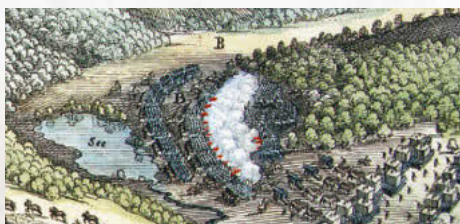
Die **Überraschung** war **gelingen**. Trotz erbittertem Widerstand gelang es den Schweden, den Lachberg und den Heselberg zu nehmen. Doch der weitere Angriff verzögerte sich.

Die Kämpfe am 6. September

Es kristallisierte sich heraus, dass der Kampf um den Albuch **über Sieg oder Niederlage entscheiden würde**. Der Angriff war anfangs erfolgreich, doch ein explodierender Pulverwagen brachte Unordnung unter den Sturmtruppen.



Oscar Fraas: Die Nördlinger Schlacht am 27. August 1634, Nördlingen 1869 (Datum alten Stils).



Matthäus Merian: Die Schlacht bei Nördlingen am 6. September 1634. Der Ausschnitt zeigt die Stelle, an der die Schweden aus dem Wald gekommen sind.

ERLEBNIS TIPP

In unmittelbarer Nähe des Schwedenwegs befindet sich das Geopark Ries **Erlebnis-Geotop Lindle**. Auf 13 Tafeln entlang eines Rundweges werden geologische und ökologische Besonderheiten



erklärt. Eigens für Kinder gibt es eine **Erlebnisstation mit Outdoor-Memory** sowie einen **Kinderlehrpfad mit Quiz**, durch das die Maskottchen „Suevit-chen“ und „Riesit-chen“ führen. Auf einer Aussichtsplattform und an mehreren Aussichtspunkten eröffnet sich ein herrlicher Ausblick über den Rieskrater und Nördlingen. Wie durch ein „Fenster in die Erdgeschichte“ werden im Erlebnis-Geotop Lindle die Auswirkungen des Meteoriten-Einschlags deutlich. Abschließend bietet sich ein Besuch im **Literaturcafé, einem „Geopark Ries kulinarisch“- Partner**, an.

AM ALBUCH 5 Die entscheidende Schlacht

Die Kämpfe auf dem Albuch

Auf dem Albuch fanden am **5. und 6. September 1634** während der Schlacht bei Nördlingen **entscheidende Gefechte** statt. Die schwedisch-protestantische Armee erlitt gegen die mit den bayerischen Truppen vereinigte kaiserlich-katholische Armee eine **verheerende Niederlage**.

Der Kampf beginnt

Aufgrund **missgedeuteter Signale** griff zu- erst die schwedische Kavallerie unter Oberst von Witzleben die **östliche Schanze** auf dem **Albuch** an, geriet in Kämpfe mit Kürassieren und konnte nur durch Verstärkungen gerettet werden. Es folgten insgesamt 14 Sturmangriffe auf den Albuch. Eine **erhoffte Verstärkung** durch andere Truppenteile **blieb aus**. Feldmarschall Horn entschloss sich zu einem geordneten Rückzug. Dieser sollte durch die auf den Höhen nördlich von

Ederheim stehenden Einheiten des linken schwedischen Flügels gedeckt werden.

Die Schlacht ist verloren

Der linke Flügel Herzog Bernhards brach jedoch unter dem Druck der kaiserlichen Kavallerie zusammen. In **heillosen Flucht** stürmte die Reiterei in Richtung **Ederheim** und riss die Truppen Horns mit sich. Während die schwedische Kavallerie floh, wurden die **Infanterie und der Tross niedergemacht oder gefangen genommen**. Feldmarschall Horn geriet in **Gefangenschaft**. Herzog Bernhard hingegen gelang die **Flucht**. Die Schlacht und damit der gesamte süddeutsche Raum waren für die **Schweden verloren**. Am **7. September kapitulierte die Stadt Nördlingen**. Nach dreitägiger Plünderung begnadigte der siegreiche König Ferdinand III. die Stadt gegen Zahlung einer hohen Geldsumme.



Matthäus Merian: Die Schlacht bei Nördlingen 1634. Der Ausschnitt zeigt den explodierenden Pulverwagen.

Loswandern und
Neues entdecken!

Wanderregion **DONAURIES** *Himmlische Aussichten*

Entdecken Sie Schritt für Schritt das Ferienland DONAURIES

Auf zahlreichen lokalen Wanderwegen kann das Ferienland DONAURIES „Schritt für Schritt“ entdeckt werden. Ob eine Wanderung durch die waldreiche Monheimer Alb, den Geopark Ries mit seinem einzigartigen Kraterbecken und kargen Wacholderheiden oder durch die Täler von Kessel, Wörnitz, Lech und Donau. Die nach neuen Qualitätsstandards entstandenen sogenannten Top-Wege im Ferienland DONAURIES sowie einige bekannte Fernwanderrouen durch die Region laden zu Entdeckungen am Wegesrand ein.

Ferienland Donau-Ries e.V.
Pflegstraße 2 · 86609 Donauwörth
info@ferienland-donau-ries.de
Tel. +49 906 74-6060 · Fax -6061

www.ferienland-donau-ries.de



**GEOPARK
RIES**
Europas Riesiger
Meteoritenkrater



Den Krater erleben

Erkunden Sie die faszinierende Geologie, einmalige Natur und jahrtausendealte Besiedlungsgeschichte des Meteoritenkraters.



Prospekte kostenlos
anfordern unter
www.geopark-ries.de

Geopark Ries e. V.
Pflegstraße 2
86609 Donauwörth
Tel.: 0906 74-6030
info@geopark-ries.de



ERLEBNIS TIPP

Führungen im UNESCO Global Geopark Ries: Erleben Sie den Geopark Ries hautnah mit unseren fachkundigen, zertifizierten **Geopark Ries Führerinnen und Führern!** Unsere Führungen bieten die einzigartige Möglichkeit, die **Zusammenhänge zwischen Erdgeschichte, Natur und Besiedlungsgeschichte zu verdeutlichen.** Sie haben die Möglichkeit, an öffentlichen Führungen teilzunehmen oder Sie buchen direkt bei den Geoparkführerinnen und -führern Ihre individuelle Führung. Weitere Informationen finden Sie in unseren Prospekten oder auf www.geopark-ries.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Geopark Ries e. V.,
Pflegstraße 2, 86609 Donauwörth

Redaktion: Geopark Ries e. V.,
Expertenteams

Text: Geopark Ries e. V. / Dietrich von
Richthofen, freier Journalist

Gestaltung: dieMAYREI GmbH,
86609 Donauwörth

Karten:
Topografische Karten (S. 4 / S. 17 / S. 21 / S. 27
S. 35 / S. 41): © Huber Kartographie GmbH, 85716
Unterschleißheim, www.kartographie.de
Panoramakarte (S. 7): © Galli Verlag+Vertrieb GmbH,
86558 Hohenwart

Zeichnungen (Seite 6):
D. Stöffler, W.-U. Reimold, T. Kenkmann und
K. Wünnemann, Museum für Naturkunde Berlin

Bildnachweis:
E. Birzele (S. 15 oben / S. 22 oben / S. 34 / S. 36
oben / S. 37 unten / S. 38 oben / S. 39 unten)
D. Denger (S.15 unten / S. 16 / S. 29 unten / S. 30 oben)

Fürstliches Archiv Harburg (S. 24 oben)
Fotostudio Herzog (S. 2)
Kaloo Images (S. 7 links / S. 8)
M. Kleebauer (Titelseite / S. 12 / S. 14 / S. 20 /
S. 22 unten / S. 26 / S. 29 oben / S. 36 unten / S. 51)
V.-M. Kunz (S. 31 oben / S. 32 oben)
M. Luff (S.37 oben)
Gemeinde Möttingen (S. 38 unten / S. 39 oben)
A. Nathues (S. 11 links)
Stadtarchiv Nördlingen (S. 40 / S. 42 / S. 43 /
S. 44 / S. 45 / S. 46 oben / S. 47)
Stadtmuseum Nördlingen (S. 25 mitte)
G. Pösges (S. 7 rechts / S. 10 links / S. 23 / S. 25
oben / S. 25 unten / S. 46 unten)
T. Schneid (S. 28 oben / S. 30 unten / S. 31
unten / S. 32 unten)
H. Sierks (S. 11 rechts)
H. Stangel (S. 24 unten)
J. Strohofer (S. 28 unten)

Druck: Januar 2023, Steinmeier GmbH & Co.KG,
Deiningen

Auflage: 2. Auflage, Januar 2023

RICHTIGES VERHALTEN UNTERWEGS



Helfen Sie mit, die Natur zu schützen!

Im UNESCO Global Geopark Ries steht der Schutz der Natur und der Erhalt des geologischen Erbes an oberster Stelle.

Bitte helfen Sie mit und beachten Sie folgende Verhaltensregeln:

- Bleiben Sie ausschließlich auf ausgewiesenen Wegen
- Beachten Sie alle Absperrungen und Hinweisschilder
- Respektieren Sie die Tierwelt: Wildtiere nicht stören
- Hunde müssen in Geotopen und Naturschutzgebieten angeleint sein
- Pflücken Sie keine Pflanzen und fangen Sie keine Tiere
- Vermeiden Sie unnötigen Lärm
- Nehmen Sie Müll wieder mit nach Hause
- Verzichten Sie auf Lagerfeuer
- Gesteine nicht klopfen und keine Fossilien sammeln
- Zelten und Campen ist nicht gestattet
- Quads und Motorräder sind in Schutzgebieten untersagt
- Drohnenflüge nur mit vorheriger Genehmigung

Seien Sie achtsam gegenüber der Natur und anderen Besuchern.

Nur gemeinsam können wir dieses einzigartige Naturerbe schützen und erhalten.

Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung!



GEOPARK RIES

Europas Riesiger Meteoritenkrater



unesco

Global Geopark

**NATIONALER
GEOPARK
RIES**

Geopark Ries e. V.

Pflegstraße 2 · 86609 Donauwörth

Telefon: +49 906 74-6030

info@geopark-ries.de

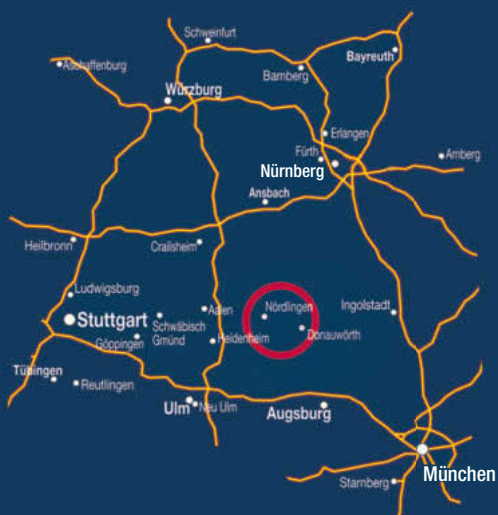
www.geopark-ries.de



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Lage in Süddeutschland



Premium-Partner:



**DONAURIAS
FERIENLAND**



**DONAURIAS
PREMIUM
MARKEN
PARTNER**



Für weitere Informationen besuchen
Sie uns unter www.geopark-ries.de